

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

In der Schule

müde. Als ich am anderen Morgen erwachte, lagen meine Kleider in Unordnung umher, der Richtigstock war ganz schwarz gebrannt und das Unschlitt auf den Teppich des Tisches gelaufen; ich hatte Abends das Licht nicht gelöscht. Doch, dieser Schaden war wieder gut zu machen, ich war froh, daß meine Unvorsichtigkeit nicht schlimmere Folgen hatte.

Ich besuchte nun meinen Prinzipal, welcher nach Mittheilung meiner Erlebnisse mein Wis- geschick sehr bedauerte, auch die Kollegen suchten mir durch allerlei Aufmerksamkeiten die ausge- standenen Strapazen vergessen zu machen. Dieß ging jedoch nicht so leicht; die Folgen zeigten sich schon nach etwa acht Tagen. Ich wurde krank und kam in den Spital. Hier gefiel mir's nicht, weßhalb ich früher als ich gesund war in meine Stelle zurückkehrte und mich neben der Arbeit, so gut es eben ging, vollends kurirte.

Wenn ich an diese meine Erstlingsreise zurück- denke, muß ich mir immer sagen: hier hat deine Zukunft an einem schwachen Fädchen gehangen. Was hätte aus dir werden können, wenn du zum

zweiten Male abgefaßt worden wärest? So mag schon bei manchem Menschen ein unglücklicher Augenblick dazu beigetragen haben, ihn niederzu- drücken, daß er sich nie mehr aufraffen konnte. Denn wie schnell sind die Menschen in solchen Fällen mit ihrem verdammenden Urtheile bei der Hand!

Daß die Prophezeiung des Hrn. Wachtmeisters bis heute nicht in Erfüllung gegangen, dafür ist dieser Kalender ein Beweis.

Du, freundlicher Leser, hast aus dieser Erzählung vernommen, daß der Vetter nicht am Rheine das Licht der Welt erblickt hat, sondern ein Eingewandter aus dem Schwabenlande ist. Das „Bürgerrecht“, das ihm in seiner Jugend in Karlsruhe so unfreiwillig angehängt wurde, hat er in späteren Jahren in aller Form des Rechts erworben. Und so ist es gewiß keine Anmaßung, wenn er sich nun „Vetter vom Rhein“ nennt und alljährlich bei Dir anklopft, um Dir Belehrendes und Unterhaltendes zu bringen, und es wird ihn freuen, wenn sein freundlicher Gruß stets mit einem „Willkommen“ beantwortet wird.

Rezept zur Heiterkeit.

So höre denn und gib wohl Acht,
Wie man die Heiterkeit braut und macht;
Denn nicht eine jede ist ächt und rein,
Doch diese hier hilft bei jeglicher Pein.

Zuerst sieh' in's Herz und spääh' es recht aus,
Und wasch' alle Selbstsucht tüchtig heraus,
Dann nimm Geduld und Nachsicht zur Hand
Und schüttle es um mit etwas Verstand.

Ein Tröpfchen Lethé*) thu' auch dabei,
Das macht von vergangenem Weh' dich frei;
Nicht Leichtsin, doch leichten Sinn rühre darcin,
Ein Bißchen Wis, doch gerieben ganz fein.

Viel guten Willen und feste Kraft
Und Menschenliebe, die hilft und schafft.
Ein wenig Selbstvertrauen und Muth,
Bescheidenes Hoffen und ruhiges Blut.

Dies Alles rühre zusammen fein
Und nimm es mit reinem Herzen ein,
Und schlägt es dennoch und kommt nicht zur Ruh',
So blicke bittend nach Oben dazu.

Du wirst es sehen, dann kommt der Muth,
Und alles Andere wird wieder gut;
Die Thräne trocknet, die Lippe lacht,
Und doch weiß Keiner, wie du es gemacht.

*) Vergessenheit.

In der Schule.



Lehrer: „Was ist da hinten wieder für eine Unruhe? Was habt ihr mit der Landkarte?“
Schüler (auf die Landkarte deutend): „Ei, Herr Lehrer, eine halbe Stunde hinter Schweizinge krawwelt e Wanz!“

Wirkung der Farbe

Ein englischer Arzt
von der günstigen
auf Töblichige verdrängt
Schaber der Jren
ebenfalls Verdrängt
zwei Fällen sehr gün
Jelle reizte das berei
nach deren Verlauf
eintrat. Die Verdräng
gegen Melancholie ger
Anhalt ganz besonde
geprägte Reantzeig
stolie vorhanden, die
Mitteln darinnlich
theils beruhigte Per
ment die Erhaltung
von der rothen Farbe
den. Der Apparat
immer mit rothen
Pett ebenfalls roth
naren Melancholische
lösen, jede Bewegun
war und die Speie
wögerten. Der Puls
sch kaum; die Darmer
mitteln, ein gestiges
Weber vögliche
Kräfte vermochten die
berstehen. Als die
in das rothe Zimmer
sie vollständig still und
Traum erwacht um
verblüht und fragend
bede nach einem
hoch sich sofort — sie
der Patientinnen gen
auch nicht so disparat
behauptet wird. Sie
and krank. Eine ber
gebung in der Kritik
volles Klavierpiel.
nicht, ungefähre 14 T
schläuerte auf Tischen
Zeit ist sie wieder in
Geistesstahl erleucht

Aus dem Leben

Das Familienleben
viel dem aufmerk
freude mancherlei
Liebe und Anhänglich
Schöne hatte ein Et